

wurde, daß nach vertraulicher Anfrage bei dem Herrn Polizei-Dirigenten dieser mit Bestimmtheit erklärt habe, daß er die Unterbringung von Pockenkranken oder Irnsinnigen in dem Gebäude des jetzigen Garnison-Lazareths aus polizeilichen Gründen nicht gestatten werde, so daß bei der Unmöglichkeit, gerade diejenigen Kranken, deren Isolirung wünschenswerth sei, aus dem Krankenhause zu entfernen, die vorgeschlagene Aushilfe faktisch keine sei.

Herr Oberbürgermeister Nichtsteig unterstützte diese Ausführungen durch Hinweis auf das unaufschiebbare Bedürfniß einer definitiven Lösung der schwebenden Frage und darauf, daß gerade gegen die Verwendung des Garnison-Lazareths diejenigen Bedenken in erhöhtem Grade erhoben werden müßten, welche von den Gegnern der Magistrats-Vorschläge gegen die Beibehaltung des jetzigen Krankenhaus-Grundstücks angeführt werden; daß diese Bedenken durch den Aufenthalt der Rekonvaleszenten in dem Garten und durch andere höchst fühlbare Uebelstände bereits praktisch als begründet sich erwiesen haben und zu weitläufigen Verhandlungen zwischen der Polizeibehörde und der Lazareth-Verwaltung geführt haben.

Herr Stadtverordneter Bland sprach sich nach eingehender Erörterung der gegen das Erweiterungsprojekt des Magistrats aufgestellten Bedenken für die provisorische Benutzung der in Vorschlag gebrachten Gebäude aus und glaubt diese Maßregel hauptsächlich deshalb empfehlen zu müssen, weil zu hoffen sei, daß die in den nächsten Jahren mit Zuversicht zu erwartende Steigerung des Verkehrs auf der Salomons- und Mittelstraße, sowie die durch Bebauung bevorstehende Ausnutzung der Umgegend des Krankenhaus-Grundstücks, in wenigen Jahren den Beweis für die Richtigkeit der Ansicht derer führen werde, welche heute einer Beibehaltung des Krankenhaus-Grundstücks sich widersetzen. Gleichwohl liege es nicht in der Absicht der Antragsteller, wie dies vom Herrn Oberbürgermeister Nichtsteig angenommen und ausgesprochen wurde, dadurch ihrer Ansicht Anhänger zu verschaffen, daß sie durch Benutzung des ungeeigneten Garnison-Lazareths dem Publikum die Uebelstände in recht greller Weise vor Augen führen, welche mit einer im Innern einer bevölkerten Stadtgegend belegenen Kranken-Anstalt verbunden sind.

Herr Dr. Kleefeld legte unter Zustimmung zu den von Herrn Sanitätsrath Dr. Schnieber entwickelten Ansichten hauptsächlich darauf Gewicht, daß eine Erweiterung der Kranken-Anstalt als eine nicht ferner aufschiebbare Nothwendigkeit sich herausstelle, daß derselben durch die vorgeschlagenen Interimistika keine Rechnung getragen werde, weil eine dauernde, das heißt Monate oder Jahre umfassende Benutzung des Garnison-Lazareths, welches der Fiskus nach großen Opfern als gänzlich unbrauchbar aufgabe, vom ärztlichen Standpunkte aus als eine Schädlichkeit bezeichnet werden müsse.

Es müsse deshalb zunächst eine Einigung darüber erzielt werden, daß eine gründliche Abhilfe des jetzt vorwaltenden Bedürfnisses geschafft werde, und erst in zweiter Reihe könne die Frage, mit welchen Mitteln diese Abhilfe zu leisten sei, diskutiert werden. Dabei falle aber auch, gegenüber den aus der Lage des Krankenhauses geschafften Bedenken die finanzielle Seite in's Gewicht, da der Neubau des Krankenhauses von der Stadt erhebliche Opfer verlangen würde.

Vom Referenten wurde endlich noch hervorgehoben, daß bei Anlegung des Maßstabes der Baukosten des neuen Garnison-Lazareths, der Neubau eines dem Magistratsprojekt entsprechenden neuen Krankenhauses, einen Aufwand von 100,000 Thlr. erfordern würde, und daß man bei Annahme des vorgeschlagenen Provisoriums nicht nur die Kosten der baulichen Einrichtung der beiden städtischen Gebäude nutzlos verwenden werde, sondern auch für die getrennte Dekonomie-Verwaltung größere laufende Ausgaben verursachen und die Verwerthung des werthvollen Grundstücks in der Salomonsstraße verhindern müßte.

Hierauf wurde die Ablehnung der provisorischen Benutzung des Garnison-Lazareths und des Silfs-Lazareths in der Bauzenerstraße den Kommunal-Behörden zu empfehlen, einstimmig beschlossen.